

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

Mo	05.03.	20:00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
So	11.03.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
So	18.03.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de
Mo	02.04.	20.00 h	Osterliturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche	Zürich	ksl
Di	03.04.	14.00 h	Osterliturgie	byzantinisch	Kirche St. Antonius	Egg ZH	ksl
So	08.04.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Église S Jean	Fribourg	fr
So	15.04.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche	Luzern	ksl/de
So	22.04.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Kathedrale	Chur	de/ksl

Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden

Foyer de la Lumière (Beit el-Nour), Libanon	410.00
Diverse Projekte Libanon	50.00
Diverse Projekte Ägypten	150.71
Erzbistum Bosra, Hauran und Jabal el-Arab, Khabab, Syrien	330.00
Kirchenbau in Transkarpatien, Ukraine / RB 1/2018	1'830.00
Freie Spenden	3'869.55
Byzantinische Liturgien – Kollekten	754:80

Messstipendien

Messstipendien à Fr. 10.00	14'500.00
Gregorianische Messen à Fr. 360.00	0.00

Herbstkollekte

Herbstkollekte	34'585.90
Herbstkollekte Osteuropa	2'239.00
Herbstkollekte Naher Osten	603.00
Herbstkollekte Indien	150.00

Total Spenden (Dezember 2017 und Januar 2018) **59'472.96**

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Liebe Freunde der Catholica Unio Schweiz

Dieses Jahr liegen die beiden Festkreise Weihnachten und Ostern sehr nahe beieinander, dazwischen schiebt sich die Fastenzeit. Diese Zeit dient der Vorbereitung auf das Osterfest und ist gleichzeitig auch eine Zeit der Busse und Umkehr. Während die Weihnachts- und Osterzeit eine Zeit der Freude ist, ist die Fastenzeit von Ernst geprägt. Fasten, Verzicht, Almosen geben und Beten sind die wichtigsten Elemente der Fastenzeit. Die Auswirkungen im öffentlichen Leben sind zwar kaum mehr erfahrbar. Und doch ist „Fasten“ modern: In vielen Pfarreien erleben Fastenwochen Hochkonjunktur. Heilfasten mit Anleitung in Gruppen oder Einzeln sind „in“. Fasten, Almosen geben und Beten waren schon in neutestamentlicher Zeit die wichtigsten Formen der Busse und Umkehr (Mt. 6, 1 – 18).

Das Fasten als Verzicht auf weniger oder bestimmte Nahrung kann für viele Menschen eine tiefe Erfahrung sein (für Leib und Seele); die freimacht von Ballast, Abhängigkeit oder Zwängen und uns öffnet für die Not der Armen.

Wir Christinnen und Christen dürfen diese Zeit nutzen zur körperlichen und seelischen Reinigung! Möglichkeiten gibt es viele: Verzicht oder Einschränkung besonders bei Genussmitteln oder üppigen Speisen, bewusster Verzicht auf Fernsehen und Internet, vermehrtes Beten, Gottesdienstbesuche, lesen der Hl. Schrift, Werke der Nächstenliebe (Besuch von Kranken, Einsamen oder Alten).

Die Entsagung mindert in uns die Selbstsucht und öffnet unser Herz für die Not unserer Mitmenschen. Beim Fasten kommt es darauf an, Gott zu zeigen, dass man ihn liebt. „Das Fasten soll uns zur wahren Freude in Christus führen“ (vgl. Phil. 3,1)

Ich wünsche uns allen die Bereitschaft, an dieser „Frühlingskur“ teilzunehmen, damit unser Herz und unsere Hände offen bleiben, besonders auch für die Anliegen der Catholica Unio. Es grüsst Sie herzlich

Roger Schmidlin, Pfr.

Rundbrief 2/2018

Anfangs 2016 erreichte uns ein Schreiben von Dr. Joseph Mar Thomas, dem Bischof der syromalankarischen Eparchie von Bathery im indischen Kerala. Er erzählte vom Dorf Pattavayal, das rund 16 Kilometer von Sultan Bathery, dem Bischofssitz, entfernt liegt. Es liegt in einer landwirtschaftlich geprägten Gegend. Viele Dorfbewohner sind arm; sie arbeiten als Bauern, verdienen sich als Tagelöhner auf den Ländereien, einige sind Handwerker oder haben kleine Betriebe.

Die in Pattavayal lebenden Christen (Katholiken, Orthodoxe und Protestanten) stammen ursprünglich aus Kerala. Der Malankarischen Kirche gehören 40 Familien mit rund 100 Personen an. 2016 begannen die Pfarreimitglieder mit dem Bau einer neuen Kirche, denn die Kapelle war alt und inzwischen zu klein geworden. Da sie den Kirchenbau nicht aus eigenen Mitteln finanzieren können, unterstützt sie bei diesem Vorhaben die Diözese. Der Bischof sammelt und verfasst Bittschreiben, in Indien, aber auch in Europa. Und er scheint dabei Erfolg zu haben, denn erst kürzlich konnte er verkünden, dass die Bauarbeiten abgeschlossen sind und der Innenausbau ansteht.

Er hat sich auch an uns gewendet mit der Anfrage, ob wir ihn bei der Finanzierung des Altars unterstützen könnten. Die Kosten liegen bei 10'000 bis 15'000 Euro. Wir finden, die Dorfbewohner von Pattavayal verdienen es, dass ihre neue Kirche bald fertiggestellt ist und benützt werden kann. Denn der Einsatz aller Beteiligten ist grandios, und der Bischof könnte dann andere Projekte angehen. Denn es gibt noch viel zu tun, schliesslich ist er für 102 Pfarreien verantwortlich.

Wir hoffen, dass bald in der schmucken neuen Kirche von Pattavayal die Heilige Messe gefeiert werden kann. Das rote Dach wird von weitem sichtbar sein und alle Gläubigen willkommen heissen. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

Stichwort: **Kirche im indischen Pattavayal**

Das Gebet zum Empfang der heiligen Kommunion

Ob in der Eucharistiefeier des lateinischen Ritus oder in der Göttlichen Liturgie des byzantinischen Ritus: Mit dem Empfang des allheiligen Leibes und des kostbaren Blutes Jesu Christi in Gestalt von Brot und Wein, tauchen wir ein in das „innerste Mysterium der Vereinigung mit Christus“ (Sergius Heitz).



Dass wir nicht gedankenlos und unvorbereitet an den Tisch des Herrn herantreten sollen, muss schon Paulus den Gläubigen von Korinth in Erinnerung rufen:

„Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt“ (1Kor 11,28-29).

Gewiss, kaum jemand wird von sich sagen können, er oder sie sei in jeder Beziehung ohne Fehl und Makel, ohne Sünde und absolut reinen Herzens und daher selbstverständlich bereit, den Herrn zu empfangen.

Wäre dies die zwingende Voraussetzung zum Empfang der Heiligen Kommunion, wer könnte jemals der Einladung folgen, wenn die königlichen Türen sich öffnen, die heiligen Gaben erhoben werden und die Einladung ertönt:

„Mit Gottesfurcht, Glaube und Liebe tretet herzu!“

Diese Einladung macht uns darauf aufmerksam, dass zuallererst meine innige Liebe zu Gott zählt, eine Liebe, die durchaus um ihre Begrenztheit, ihre Zerbrechlichkeit und Hilfsbedürftigkeit weiss und sich darum mit Demut und in Gottesfurcht dem Heiligen nähert. Nicht Angst und Schrecken vor dem furchtbaren Richtergott sollen uns zum

Empfang der Heiligen Gaben begleiten, sondern das tiefe Vertrauen in die Liebe Gottes und die grosse Freude darüber, dass wir mit Christus eins werden, der uns an Seele und Leib heilt, befreit und aufrichtet.

Im lateinischen Ritus bekennen wir denn auch vor dem Empfang der Kommunion:

„Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“

Dieses Bekenntnis in Anlehnung an das Wort des Hauptmanns, der Jesus darum bittet, seinen gelähmten Diener zu heilen (vgl. Mt 8,8) bedeutet nicht, dass sich der Christ in unwürdiger Weise selbst erniedrigen und sich seiner Würde vor Gott schämen müsste, - es ist vielmehr die heilsame Erkenntnis: Ich bin und bleibe immer eine Empfangende, ein Empfangender, eine Beschenkte, ein Beschenkter; dass sich Christus mir schenkt, dass er bei mir einkehrt, kann ich weder einfordern noch ist dies mein persönlicher Verdienst. Ich bin immer der/die von Christus in seiner Liebe und Barmherzigkeit Beschenkte.

Foto: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Palai-choro_Apostelkommunion_links.jpg

So betet der Priester im lateinischen Ritus unmittelbar vor dem Empfang der Heiligen Gaben (Messbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes):

„Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, dem Willen des Vaters gehorsam, hast du im Heiligen Geist durch deinen Tod der Welt das Leben geschenkt. Erlöse mich durch deinen Leib und dein Blut von allen Sünden und allem Bösen. Hilf mir, dass ich deine Gebote treu erfülle, und lass nicht zu, dass ich jemals von dir getrennt werde.“

Dieses wie auch das nachfolgende, in der Göttlichen Liturgie des byzantinischen Ritus gesprochene Gebet zur Vorbereitung auf die Kommunion hat zweifellos einen starken Busscharakter. Es beginnt aber mit dem ausdrücklichen Bekenntnis zu Christus, als dem Sohn des lebendigen Gottes, der uns durch seine Hingabe zum Retter geworden ist. So dann verschweigt es nicht, dass ich als Mensch stets auf der Suche nach einem sinnerfüllten Leben bin und dass ich immer wieder schmerzlich erfahren muss, wie leicht ich mich – bei allem guten Willen – in Schuld und Sünde verstricke. Wie tröstlich ist es da, den gekreuzigten Schächer vor Augen zu haben, der am Ende seines Lebens um Vergebung bittet und das vergebende Wort Jesu empfängt:

„Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23,43).

In Ehrfurcht vor dem göttlichen Geheimnis, im Wissen um die eigene Begrenztheit und Schwachheit und im Vertrauen auf die liebende, heilende und aufrichtende Barmherzigkeit Jesu Christi sprechen im byzantinischen Ritus die Priester und Diakone und

schliesslich alle Gläubigen vor dem Empfang der Heiligen Gaben also dieses Vorbereitungsgebet:

„Ich glaube, Herr, und bekenne: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, der in die Welt gekommen ist, die Sünder zu retten, von denen ich selber der erste bin.

Ich glaube auch, dass dies Dein makelloser Leib ist und dies Dein kostbares Blut.

Darum bitte ich Dich, erbarme Dich meiner, verzeihe mir meine Verfehlungen, die ich aus Bosheit oder Schwäche begangen habe in Worten und Werk, bewusst oder unbewusst.

Mach mich würdig, mit reinem Gewissen an Deinen allreinen Geheimnissen teilzunehmen zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.

Zur Teilnahme an Deinem heiligen Mahl lade

mich heute ein, Sohn Gottes. Nicht werde ich das Geheimnis Deinen Feinden verraten, noch Dir einen Kuss geben wie Judas, sondern wie der Schächer bekenne ich Dir: Gedenke meiner, Herr, in Deinem Reich.

Der Empfang Deiner göttlichen Geheimnisse, Herr, gereiche mir nicht zum Gericht oder zur Verdammnis, sondern zur Heilung meiner Seele und meines Leibes. – Amen.“

Daniel Blättler, Protodiakon



Foto: <http://pravoslavie.ru/79679.html>